

Jahreshauptversammlung 2017

Positionspapier zur Gefährdung des gymnasialen Profils im gegliederten Schulsystem

Die bildungspolitischen Entscheidungen der letzten Jahre haben die Position des Gymnasiums als zentraler Institution des gegliederten Schulsystems geschwächt. Die NDV hat daher von Beginn an alle ministeriellen Maßnahmen kritisiert, die zum Abbau des gymnasialen Anforderungsprofils beigetragen haben. Seit 2013 ist diese Kritik immer weniger gehört worden.

Das Gymnasium hat innerhalb des extern gegliederten niedersächsischen Schulwesens die Aufgabe, den „Erwerb der allgemeinen Studierfähigkeit“ zu ermöglichen, dafür haben „selbstständiges Lernen und wissenschaftspropädeutisches Arbeiten“ (§ 11,1 NSchG) von Beginn an zentrale didaktische Priorität. Ein solcher Anspruch bedingt angemessene Unterrichtsformen, aber auch eine spezifische **Eignung** von Schülerinnen und Schülern. Ohne sie kann gymnasiale Bildungssozialisation nicht gelingen, wenn man ihre Ansprüche nicht herabsetzen will. Rückmeldungen der Universitäten über die fehlende Eignung eines großen Teils der Studienanfänger sollten schon längst dazu geführt haben, die für eine Studienreife unabdingbaren Leistungsanforderungen in den Basiskompetenzen (Deutsch, Fremdsprache, Mathematik) klarer einzufordern. Stattdessen beobachten wir Entwicklungen, die auf den Abbau von Anforderungen zielen:

- Abschaffung jeder Form verbindlicher Eingangskriterien: durch Wegfall der Grundschulempfehlung,
- Abschaffung der Normvorgabe, die Schullaufbahn bei fehlender Empfehlung und Nichtversetzung am Ende des Jgs. 6 zu korrigieren,
- Aufnahme von Schülern mit zieldifferenter Beschulung auch für Gymnasien – allein auf Wunsch der Eltern, was zur Aufgabe schulspezifischer Standards führt,
- Zuweisung von Schülern in Sprachlernklassen ohne den Versuch, ihre zukünftige gymnasiale Eignung zu prüfen,
- Wegfall der grundsätzlichen Belegungspflicht der 2. Fremdsprache in der Einführungsphase,
- Reduzierung der das Abitur vorbereitenden Klausuren in der Sekundarstufe II,
- Einführung von Präsentationen als Alternativprüfungen, die wegen der häuslichen Vorbereitung den Klausurcharakter jeder aussagekräftigen Prüfung unterlaufen
- Planung zur Abschaffung der spezifischen Gymnasiallehrausbildung

Die NDV fordert demgegenüber, das Gymnasium so zu profilieren, dass es sich als erkennbare Alternative für spezifische Begabungs- und Interessenschwerpunkte in aller Deutlichkeit anbietet. Gerade im Vergleich zu Gesamtschulen geht es um Modellierung der Unterschiede, nicht um ihre Einbettung. **Die spezifische Differenzqualität des gymnasialen Profils bedeutet: zielgleicher, wissenschaftspropädeutischer Unterricht nach dem Fachprinzip mit klarer durchgängiger Ausrichtung auf den Abschluss der allgemeinen Hochschulreife als Bildungsziel.** Der politische Wille, dies zu erreichen, fehlt derzeit, er müsste sich in klaren gesetzlichen und untergesetzlichen Entscheidungen zeigen. Das fordert die NDV von den Regierungsparteien. Denn nur so kann das Festhalten am Gymnasium als Schulform mit spezifischen Voraussetzungen politisch glaubhaft behauptet werden.